

Ingolstadts Wirtschaft setzt Talfahrt ungebremst fort

Die Talfahrt der Wirtschaft in der Region Ingolstadt geht weiter. Der IHK-Konjunkturindex fällt um 10 Zähler auf 86 Punkte und notiert damit nahe der Tiefpunkte aus Corona- und Energiekrise im Frühjahr 2020 und Herbst 2022. Vor allem strukturelle Standortnachteile wie nicht wettbewerbsfähige Energiepreise und ausufernde Bürokratie belasten den Industriestandort und lassen keine zeitnahe Verbesserung erwarten.

Die Unternehmen zeigen sich zum dritten Mal in Folge unzufriedener mit ihren Geschäften. Die aktuelle Geschäftslage, die als eine Komponente in die Indexberechnung eingeht, gibt per Saldo von 11 auf 4 Punkte nach. Das ist der tiefste Stand seit zwei Jahren. 27 % bewerten ihre Geschäfte als „gut“ und 23 % als „schlecht“. Einzig die Dienstleistungsbranche kann dem Abwärtstrend trotzen.

Zur generell größeren Unzufriedenheit tragen anhaltend hohe Belastungen bei: Starke Preissteigerungen bei Energie (72 %) sowie bei Rohstoffen

und Waren (65 %) hemmen die Geschäfte. Eine fehlende Nachfrage beklagen 59 %, fehlendes Personal 54 % der Unternehmen.

Die regionale Wirtschaft blickt pessimistisch auf die kommenden Monate. Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, brechen per Saldo von -16 auf -28 Punkte regelrecht ein und entwickeln sich damit gegen den bayerischen Trend. Nur 12 % rechnen mit einer Belebung ihrer Geschäfte, ganze 40 % gehen hingegen von einer Verschlechterung aus.

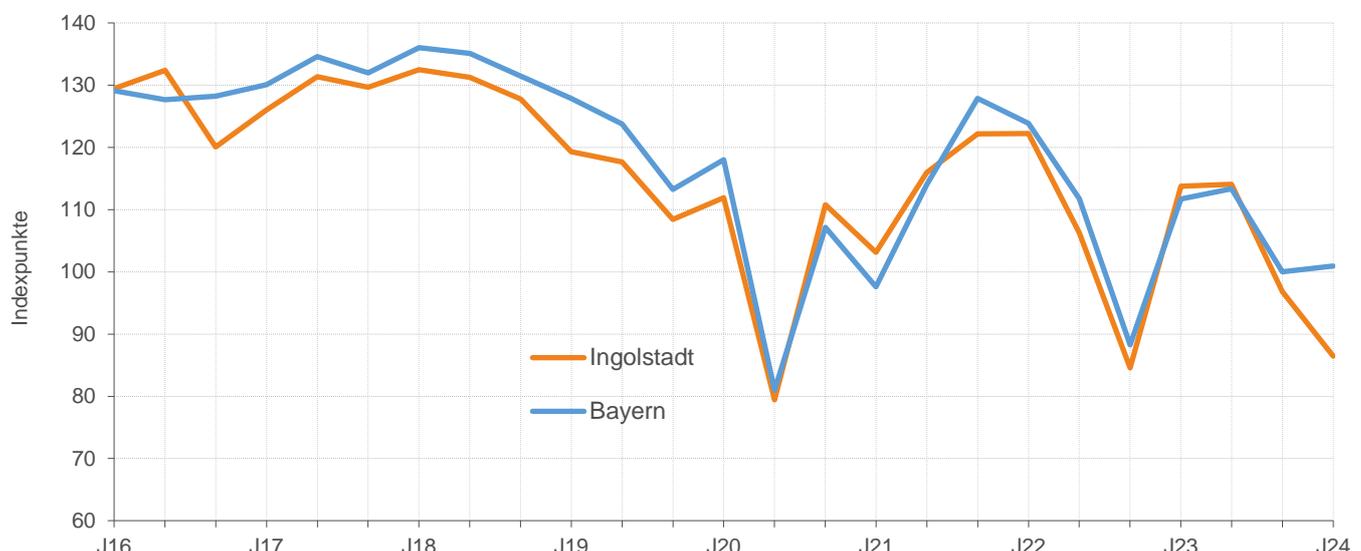
Der breite Pessimismus dürfte auch auf die vielen Risiken zurückzuführen sein. Die Energie- und Rohstoffpreise werden mit 69 % am häufigsten als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung gesehen. Ein deutlicher Zuwachs ist bei der Nennung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu beobachten, die mit 65 % erneut auf Höchststand liegen und fast doppelt so oft genannt werden wie vor einem Jahr. Die Arbeitskosten (61 %) belasten Ingolstadts Wirtschaft

vergleichsweise stark, der Mangel an Arbeitskräften (59 %) bereitet ebenfalls Sorge.

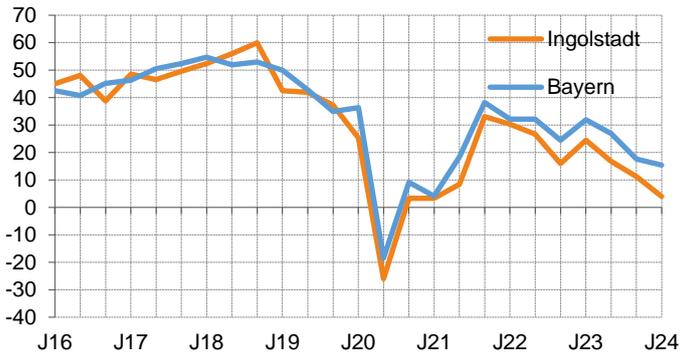
Angesichts der breiten Risikosituation zeigen sich die Unternehmen bei Investitions- und Beschäftigungsplänen zurückhaltend. Per Saldo rutschen die Investitionsabsichten von -9 auf -13 Punkte noch weiter in den negativen Bereich. 17 % wollen Investitionen ausbauen, 30 % hingegen zurückschrauben. Gar keine Investitionen planen 13 %. Die anhaltende Investitionszurückhaltung der industriestarken Region ist gerade mit Blick auf die Innovationskraft besorgniserregend.

Bei den Beschäftigungsplänen stehen mit einem Saldo von -14 die Zeichen weiterhin auf Stellenabbau. 28 % wollen Stellen streichen, nur 14 % Stellen aufbauen. 58 % planen hier keine Änderungen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 08.1.2024 bis 18.1.2024.

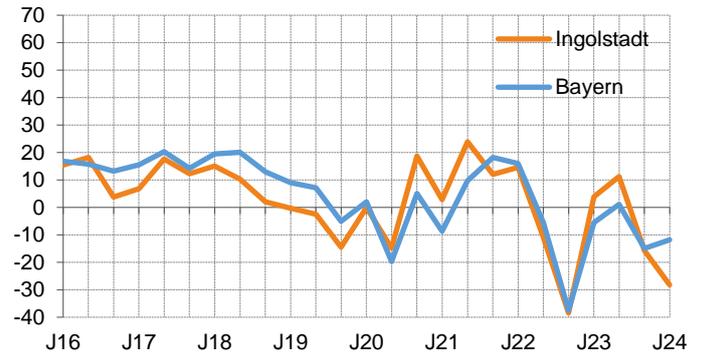


Lage



Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



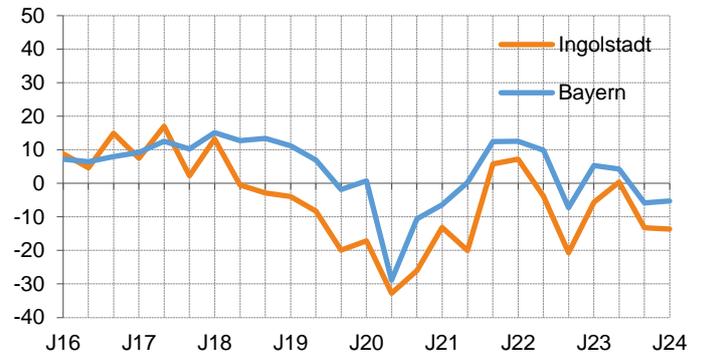
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



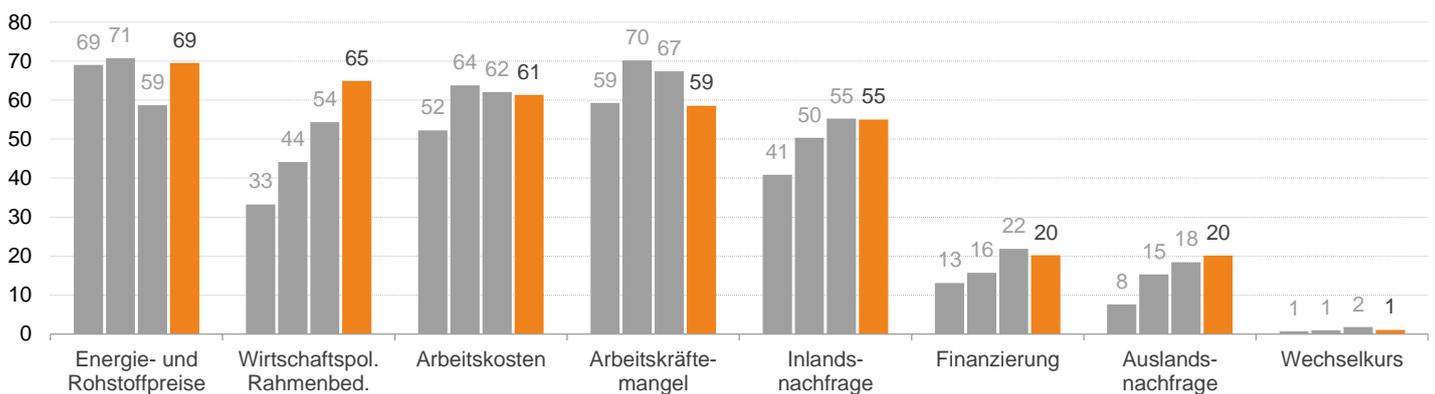
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Worin sehen die Unternehmen die größten Risiken in den kommenden 12 Monaten?

Mehrfachantworten möglich, Angaben in % – Jahresbeginn 2023, Frühjahr 2023, Herbst 2023, Jahresbeginn 2024 (von links nach rechts)